

Wanderweg Hochschlacht – Anlaufalm – Annerlsteg

Bestandsaufnahme – Wegekartierung – Neuprojektierung

**Wolfgang Eder
Andreas Fronek
Andreas Kupfer**

1993

Inhaltsverzeichnis

1.	PROBLEMATIK UND ZIELSETZUNG	3
2.	BESUCHERLENKUNG.....	3
2.1.	Grundsätzliches zur Besucherlenkung in Nationalparks	3
2.2.	Situation im Arbeitsgebiet	4
3.	WANDERWEG HOCHSCHLACHT - ANLAUFALM.....	5
3.1.	Literatur zum Hochschlacht	5
3.2.	Wegbeschreibung	5
3.2.1.	Allgemeine Wegbeschreibung	5
3.2.2.	Kartierung des Wanderweges Hochschlacht	6
3.2.3.	Wegerhebung im Besucherlenkungskonzept	7
3.3.	Vegetationsbeschreibung	7
3.4.	Problematik und Maßnahmen	10
4.	WANDERWEG ANNERLSTEG	10
4.1.	Wegbeschreibung (von der Anlaufalm ins Tal)	10
4.2.	Vegetationsbeschreibung	11
4.3.	Problematik und Maßnahmen	13
4.4.	Verbindungsweg zwischen den Forststraßen.....	14
5.	FERIALAKTION 1994.....	14
6.	LITERATUR- UND KARTENVERZEICHNIS	14

1. PROBLEMATIK UND ZIELSETZUNG

Die Anlaufalm im Reichraminger Hintergebirge liegt in der projektierten Kernzone des geplanten Nationalparks Kalkalpen. Durch die touristische Attraktivität des Gebietes sind Konflikte zwischen Tourismus und Naturschutz vorprogrammiert.

Im Zuge der Umsetzung des Besucherlenkungskonzeptes für den Nationalpark Kalkalpen wurden die Wanderwege von der Großen Schlucht auf die Anlaufalm für unsere Arbeit ausgewählt.

Von der Großen Schlucht führen zwei Wanderwege auf die Anlaufalm, der Annerlsteg und der Hochschluchtweg.

Der Weg durch die Hochschlacht erfreut sich, besonders seit den Wirbeln um das geplante Speicherkraftwerk, immer größerer Beliebtheit. Der ursprünglich nicht mehr auffindbare Steig wurde von den Kraftwerksgegnern "renoviert", und Hintergebirgsbesuchern als "Naturjuwel" präsentiert. Täglich mehrere geführte Wanderungen sollten der Bevölkerung das Projekt "Nationalpark Hintergebirge" näherbringen.

Durch die zunehmende Frequentierung dieses Wanderweges, der durch ökologisch sensibles Gebiet führt, kommt es vermehrt zu Schädigungen an Boden und Vegetation.

Andererseits wird der längere und wenig abwechslungsreiche Wanderweg Annerlsteg relativ wenig begangen. Ziel der Arbeit ist eine Entlastung des Wanderweges durch die Hochschlacht. Dies soll durch eine Attraktivierung des Wanderweges Annerlsteg erreicht werden, der eine alternative Wandermöglichkeit zur Anlaufalm ist.

Aus der Erhebung des Zustandes beider Wanderwege hinsichtlich ihrer Problemstellen und Attraktionen ergeben sich Maßnahmen, wie vor allem eine Verkürzung des Annerlsteges. Diese sollen im Rahmen einer Ferienaktion umgesetzt werden.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist folgende Optimalvariante: Der Besucher (Wanderer, Radfahrer) nimmt den Annerlsteg als Ausgangspunkt seiner Wanderung (Radabstellplatz), gelangt über den Triftsteig bzw. über die Straße zum Schleierfall, wandert durch die Hochschlacht auf den Anlaufboden, kehrt in die Hütte ein und steigt danach über den Hochkogelweg zum Ausgangspunkt seiner Tour, dem Annerlsteg, zurück.

2. BESUCHERLENKUNG

2.1. Grundsätzliches zur Besucherlenkung in Nationalparks

Nationalparks entstehen und befinden sich immer in einem Spannungsfeld:

Sie sollen einerseits Natur schützen, indem sie die Möglichkeit ungestörter Entwicklung von Ökosystemen schaffen, andererseits aber dem Besucher Anregung, Erziehung, Bildung und Erbauung bieten.

Im Bemühen, beiden Aspekten gerecht zu werden, öffnet man durchaus attraktive Räume einem ökologisch sanften Tourismus, und hofft so zu erreichen, daß andere Gebiete Ruhezone bleiben.

Bei den von Besuchern möglichst freizuhaltenden Gebieten handelt es sich in erster Linie um Feuchtbiotope, Vorkommen seltener (geschützter) Pflanzen, trittempfindliche Pflanzengemeinschaften, Lebensräume gefährdeter Tiere sowie weitgehend unberührt gebliebene Bereiche. Dem trägt man insbesondere in deutschsprachigen Ländern durch die **Zonierung** von Nationalparks in Natur- und Bewahrungszonen, manchmal auch Außenzonen Rechnung.

Von entscheidender Bedeutung ist die Förderung eines "Nationalpark-Gefühls".

Durch Einrichtungen und trotz Regelungen soll dem Besucher das Gefühl vermittelt werden, sich frei in einem besonders wertvollen und erhaltungswürdigen Gebiet zu bewegen. Der Erlebniswert soll möglichst hoch sein, um den Aufbau einer positiven und verantwortungsbewußten Beziehung zur Natur im allgemeinen und zu diesem Gebiet im besonderen zu fördern.

Es ist dabei zu beobachten, daß Touristen in der Regel viel Verständnis für Beschränkungen aufbringen, ja sie geradezu vom Nationalpark erwarten. Hingegen fühlen sich Einheimische bzw. Besucher aus der unmittelbaren Umgebung oft in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt.

Die **Lenkung der Besucher** muß zuallererst durch positive Angebote gewährleistet werden. Jede Art von Fortbewegung im Nationalpark soll nicht Selbstzweck oder sportlicher Verwirklichung dienen, sondern Voraussetzung für ein intensives Naturerlebnis sein.

Beim Wandern und Bergsteigen sind interessante Zielpunkte wie Naturdenkmäler, abwechslungsreiche Wegführung mit Aussichtspunkten, guter Erhaltungszustand der Wege und die Ausstattung mit bewirtschafteten Stützpunkten (und deren Komfort) wesentliche Kriterien für die Attraktivität.

Grundsätzlich werden Rundwege gegenüber Zielwegen bevorzugt. Breite, Steigung und Befestigungsart der Wege sind je nach Besucherbelastung und ökologischer Stabilität zu gestalten.

Das Radfahren ist ausschließlich auf ökologisch unbedenkliche Routen und bestehende (Forst-)Straßen zu beschränken. Das Ausüben von Motorsport sowie das Überfliegen des Nationalparkgebietes sind grundsätzlich zu untersagen.

Dies gewinnt umso mehr an Bedeutung, als allein die Bezeichnung "Nationalpark" eine Region zum Besuchermagnet macht. Weltweit liegt die durchschnittliche jährliche Zunahme der Besucherzahlen in Nationalparks bei zehn Prozent.

Viel geringere Steigerungsraten weist der **Schweizer Nationalpark** (im Mittel- und Hochgebirge des Engadin) auf: Für ihn kennzeichnend ist eine sehr restriktive Besucherregelung, die bei jeder Gelegenheit (Schaufeln, Führungen, Informationsschriften) ins Gedächtnis gerufen und deren Einhaltung überwacht wird. Parkmöglichkeiten finden sich nur entlang einer einzigen Erschließungsstraße an den Ausgangspunkten der offiziellen Wanderwege. Das bestehende Wegenetz wird nicht ausgeweitet. Außerdem ist er in den sieben Wintermonaten gesperrt, und es gibt nur sparsame und sachliche Bewerbung.

Im **Nationalpark Bayerischer Wald** mit seinen hohen Besucherzahlen wird mit Hilfe von Karikaturen eher zurückhaltend und humorvoll für ökologisches Verständnis geworben. Es gelingt recht gut, durch Bildungseinrichtungen im Randgebiet, wie Tiergehegen und botanischen bzw. geologischen Freigeländen, und einem komfortablen dichten Wegesystem die ökologisch sensiblen Bereiche zu entlasten.

Hier wie anderswo führt der verstärkte Besucherandrang zur ungewollten Verbreiterung von Wegen und zum Abschneiden von Wegkrümmungen. Damit verbunden sind Schädigungen an Vegetation und Boden, die immer wieder Sanierungsmaßnahmen erforderlich machen. Längerfristig wirksamer und - wenn ökologisch vertretbar - daher anzustreben, ist eine Entlastung durch zusätzliche Wege mit ähnlicher Attraktivität und Gehzeit.

2.2. Situation im Arbeitsgebiet

Eine der Attraktionen des Reichraminger Hintergebirges ist die vom Schwarzen Bach gebildete **Große Schlucht** und dem durch die drei Schluchtbögen führenden Klettersteig, dem Triftsteig. Sie ist von Reichraming etwa zehn Kilometer entfernt und über eine Forststraße erreichbar, die nicht mit dem Auto und nur an Wochenenden mit dem Fahrrad befahren werden darf. Besonders an den Sommer-Wochenenden radeln viele auf dieser Straße entlang dem Großen Bach mit seinen ehemaligen Klausen (Große Klaus) und den zahlreichen einmündenden Bächen und ihren Tälern. Die meisten bleiben auch im Tal um dort zu baden, manche gehen wandern.

Obwohl das ganze Bach- und Talsystem im Kerngebiet, also der Naturzone des zukünftigen Nationalparks liegt, kann und soll es den Menschen nicht vorenthalten bleiben. Man möchte daher bestehende Wege im Osten attraktivieren und so den westlichen Gebietsteil mit dem noch völlig unerschlossenen Föhrenbachtal weitgehend unberührt erhalten.

Mit dem Klettersteig wurde schon ein entschiedener Schritt in diese Richtung gesetzt, jetzt sollen die beiden an seinen Einstiegen mündenden und zu einem weiteren Zielpunkt, der Anlaufalm, führenden Wege folgen.

Die **Anlaufalm** ist, in 982 m Seehöhe auf dem Klausriegel gelegen, Ziel vieler Wanderwege, auch vom Brunnbach-Tal und von Weißwasser her. Sie ist saisonal bewirtschaftet und bietet neben einfacher bodenständiger Verköstigung Matratzenlager zum Übernachten.

Der nördlich des Triftsteigs beginnende **Annerlsteg** (Wanderwegnummer 487) durch den Keixengraben und am Hochkogel ist bequem zu gehen, aber großteils ein wenig abwechslungsreicher Forststraßenmarsch. Da er sicherlich eine höhere Besucherfrequenz verkraften würde, soll mit einem geänderten Wegverlauf durch interessantes Gelände der Forststraßenabschnitt verkürzt werden.

Attraktivität kann man dem südlich des Triftsteigs beim Schleierfall beginnenden **Hochschlacht-Weg** nicht absprechen. Er führt entlang den Katarakten und Wannen des Hochschlacht-Baches über Steilhänge mit naturnahem Buchenmischwald und Dolomitformationen, und gibt immer wieder schöne Ausblicke auf die umliegenden Berge und in die Große Schlucht frei.

Wegen seines steilen Verlaufes und der starken Hangneigung führen insbesondere in der unteren Hälfte schon geringe Trittbelastungen zu Erosionen. Er sollte von wenigen und trittsicheren Wanderern begangen werden.

Es scheint zweckmäßig, an den Wegweisern der Ausgangspunkte (am Schleierfall bzw. am Klausriegel) den Hinweis "Nur für Geübte" anzubringen. Ganz in diesem Sinn soll auch der Einstieg in der Großen Schlucht unscheinbar und Trittsicherheit erfordernd bleiben. Eine Befestigung oder Verbreiterung des Weges ist nicht nötig. Um Boden und Vegetation möglichst weitgehend intakt zu halten, sind Abkürzungen und Abstecher zu vermeiden bzw. rückzuführen.

Es ist zu überlegen, den Hochschlacht-Weg in künftig herausgegeben Karten nur noch als Steig auszuweisen. So sehr eine stärkere Bewerbung des "neuen" Annerlstegs zugunsten einer Entlastung des Hochschlacht-Weges erstrebenswert ist, bleibt doch folgendes zu bedenken: Da viele Besucher mit dem Rad kommen, müssen sie auch wieder zum Ausgangsort zurückkehren und bevorzugen dabei Rundwanderwege. Somit führt fast zwangsläufig eine höhere Besucherfrequenz des einen Weges zu einer größeren Belastung des anderen und umgekehrt.

3. WANDERWEG HOCHSCHLACHT - ANLAUFALM

3.1. Literatur zum Hochschlacht

"HOCHSCHLACHT" - Gerald Rettenegger

Auszüge aus "REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE" von Harrant/Heitzmann:

Ein Stück vom Paradies - Die Schluchten (S.52)

100 Wandervorschläge - Hochschlacht (S.195)

Wanderkarte REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

3.2. Wegbeschreibung

3.2.1. Allgemeine Wegbeschreibung

Am Fuße des Schleierfalles, wo der Hochschlachtbach in den Schwarzen Bach mündet, nimmt der Steig durch die Hochschlacht seinen Ausgang. Durch den Wegpfeil "Hochschlacht/Anlaufalm" wird man unmittelbar neben der Straße auf den richtigen Pfad gelenkt (Abbildung 1).

Auf dem zu Beginn relativ steil ansteigenden Weg gelangt man vorbei an Dolomitifelsen und durch Graslilienwiesen auf eine kleine Anhöhe. Hier wendet sich der Weg und führt flach bis zum Bach. Nun kann man erstmals die Tümpel bzw Boding sehen. Sofort sehnt man sich nach einem Bad im kühlen Naß (Abbildung 2).

Entlang des Baches wandert man einige 100 m, bis sich der Weg ins steile Gelände wendet. In Serpentinaen schlingt sich der Weg vorbei an toten Bäumen über eine Steilhangwiese auf ein kleines Plateau.

Diese Stelle lädt unmißverständlich zum Verweilen ein: sei es wegen des Blickes in die Große Schlucht oder auf die gegenüberliegende Bergwelt (Abbildung 3).

Danach führt der Weg flach weiter, bis man nach einem kurzen Steilstück das "Rednerpult", einen charakteristisch geformten Fels, erreicht. Dieser erlaubt neben dem Üben rhetorischer Künste auch einen imposanten Blick über den steilen Abhang zum Hochschlachtbach.

Ein kurzes Wegstück weiter gelangt man direkt an den Bach. Kleine Abschneder zum Bach und die niedergeliegte Wiese weisen auf "touristische Nutzung" der Stelle hin. Die Reste eines Lagerfeuers bestätigen diesen Eindruck.

Geht man an dem überhängenden Felsstock vorbei, steht man vor der Schlucht zum Großen Bach.

Man gelangt nun in den attraktivsten Teil des Wanderweges, in den felsigen Bereich mit bizarren Felsformationen, kleinen Wasserfällen und schöne Ausblicken über das Tal (Abbildungen 4-6). Der Weg führt nun im offenen Gelände am Grat mäßig steil bergauf bis zum letzten Teilstück, der Wanderung durch den Wald (Abbildung 7) zum Anlaufboden.

3.2.2. Kartierung des Wanderweges Hochschlacht

Für die Hochschlacht wurde eine genauere Kartierung anhand der rot-weiß-roten Markierungen (M) vorgenommen.

M1 - Wegpfeil

Mit einem Wegpfeil mit der Aufschrift "Hochschlacht-Anlaufalm" beginnt der Wanderweg durch den Hochschlacht auf die Anlaufalm. Für den Wanderer entsteht beim Schleierfall - ein wunderschöner Wasserfall - ein erster Eindruck dieser Wanderung.

M2 - Buche

Der Weg führt von Beginn an steil bergauf, Oberflächenerosion und Wegabschneder.

M3 - Buche

Steil bergauf in kleinen Serpentin. Zur Straße fällt der Hang steil ab. Oberhalb Felsformationen. Schöner Ausblick auf die andere Bachseite (Buchen-Lärchen-Fichten-Wald). Wegabschneder steil bergauf.

M4 - Buche

Wegführung wendet sich um 90 °. Mäßig steiler, bis zu 70 cm breiter Weg.

M5 - Buche

Flach steigend.

M6 - Fichte

Bis zum Schluchtblick sehr flache Wegführung am Bergrücken.

M7

Blick in die Schlucht. Der Weg verläuft parallel zum Hochschlachtbach.

M8

Erste Möglichkeit für einen Abstieg zu einer der zahlreichen "Naturbadewannen". Entlang des Baches finden sich eine Vielzahl von Tümpeln (Boding). Wegabschneder zum Bach.

M9 - Buche

Flach steigend im Buchenwald

M10

Flach steigend.

M11 - Buche

Pfeilmarkierung auf Buche. Von hier führen 2 verschiedene Wegvarianten weiter. Die erste steil in Serpentin, die zweite flach bis steil steigend ein wenig unterhalb.

M12 - Fichte

Fels und Schotteruntergrund. Sehr rutschig.

M13 - M18

Der Weg zieht sich nun über einen steilen Berghang in Serpentin bis auf eine Anhöhe. Viele kleine Wegabschneder.

M18 - Fels

"Aussichtspunkt" mit Blick auf den Größtenberg, Sengsengebirge, Alpstein, ... und in die Große Schlucht. Forstschlag gegenüber. In kleinen Serpentin flach weiter.

M19 - Fichte

Aufgelockerter Buchen - Fichtenwald.

M20 - Fichte (abgestorben)

Flach fallend. Zur Hochschlacht steil abfallender Hang. Wegbreite ca. 40 cm.

M21 - Fichte

M22 - Fels

Kurz danach kleine Rutschungen. Mäßig steil steigend.

M23 - Fels

"Rednerpult" - Markanter Fels mit Hochschlacht-Tiefblick.

M24 - Föhre

Weg zieht sich eben bis zum Hochschlachtbach (Boding)

Campingplätze links und rechts des Baches. Sehr idyllisch! Blick in die Große Schlucht.

M26 - Fichte

Fels - Dolomitsäule (3 x 10 m). Wasserfall mit 2 Tümpeln unmittelbar neben dem Weg.

M27 - Fels

Sehr steiler Aufstieg bis zum Felsrücken. Ab jetzt Gratwanderung mit Blick zum Großen Bach. Flach bis steil steigend

M28 - Föhre

Flach bis steil steigend. Lokale Rutschung. Bizarre Felsformationen.

M29 - Föhre

M30 - Fels

Felsbank von 5 m trennt den Hochschlachtbach von den Felshängen der Großen Schlucht. Felsriese!

M31 - Fichte

Sehr steil in Serpentinaen steigend.

M32 - Fels

M33 - Fels

M34 - Fels

M35 - Fels

"Felstor" - Felssäulen vermitteln eine Torwirkung. Große, schöne Buche.

M36 - Wegpfeil

M37 - Fichte

M38 - Buche

Wegabschneider. Sehr angenehm im Wald sich nach oben schlingender Weg.

M39 - Buche

M40 - Buche

Kleiner Abschneider kurz davor. Steil in Serpentinaen steigend.

M41 - Fichte

Wald beginnt sich nun zu lichten. Steil zum Bach abfallende Wiesen. Weg steigt steil bis zum Bergkamm an.

M42 - Fels

M43 - Fels

Pyramidenorchis knapp unterhalb des Weges

Flach fallend. Beginn der Weide Anlaufalm.

M46 - Buche

M47 - Buche

M48 - Wegmarkierung am Anlaufboden

3.2.3. Wegerhebung im Besucherlenkungskonzept

Im Teil I des Besucherlenkungskonzeptes wurde von KUMPFMÜLLER/HEITZMANN ein Kartierungsformblatt für die Wegebeschreibung ausgearbeitet. Verschiedene Kriterien wie Geländeform, Vegetation,... wurden als Parameter herangezogen und für jeden Wegabschnitt überprüft.

Tabelle 1: Wegerhebung Hochschlacht

3.3. Vegetationsbeschreibung

Der Wanderweg Hochschlacht beherbergt eine reiche und schützenswerte Pflanzenwelt.

Wir haben versucht, die Vegetation entlang des Wanderweges möglichst genau zu erfassen und zu beschreiben.

Eine reichhaltige Vegetation entlang eines Wanderweges erhöht dessen Attraktion sehr wesentlich, eine zunehmende Nutzung des Weges kann aber auch zu einer Zerstörung dieser Pflanzengesellschaften führen.

Die Vegetation am Wanderweg Hochschlacht kann grob in drei Abschnitte eingeteilt werden (die Vegetation des Almbodens wurde vernachlässigt):

- die Vegetation vom Beginn des Weges bis zum felsigen Bereich,
- die Vegetation im felsigen Bereich, und
- die Vegetation im Waldbereich vor der Alm.

Wenn man vom Schleierfall weg auf den Hochschlacht hinaufgeht, gelangt man zuerst in einen lichten Buchenwald. Die Bäume (vorwiegend Buchen und Fichten), stehen locker verstreut, und die reiche Krautschicht vermittelt das Gefühl, man wandere in einer Wiese.

Schon ganz unten begegnet man den für diesen Weg charakteristischen Pflanzen, der Ästigen Graslilie, dem Seidelbast, der Schneerose, dem Kahlen Alpendost, der Mehlbeere, dem Ochsenauge, der Weißes Schwalbenwurz und dem Maiglöckchen. Diese Pflanzen sind neben vielen anderen (siehe Pflanzenliste) entlang des gesamten Wanderweges zu finden.

An der obigen Aufzählung kann man auch gut ersehen, daß Pflanzen, welche in Oberösterreich gänzlich oder teilweise geschützt sind, am Hochschlacht stark vertreten sind.

Im unteren Wegabschnitt sind das bei den gänzlich geschützten Pflanzen neben dem Seidelbast und dem Maiglöckchen noch das Wilde Alpenveilchen, die Braunrote Stendelwurz, die Violette Stendelwurz und die Duft-Händelwurz.

Bei den teilweise in Oberösterreich geschützten Pflanzen sind das neben der bereits erwähnten Schneerose noch der Gelbe Eisenhut und der Großblütige Fingerhut.

Diese geschützten Pflanzen sind entlang des gesamten Wanderweges vertreten. Im oberen Abschnitt kommen noch weitere geschützte Pflanzen dazu.

Wandert man am Hochschlacht weiter, so wird man feststellen, daß mit zunehmender Höhe die Lärche und die Rot-Kiefer stärker vertreten sind. Bei den Laubbäumen kommen neben der Buche noch der Bergahorn und die Mehlbeere regelmäßig vor.

Der Weg wird mit der Zeit immer felsiger und die Vegetation verändert sich dementsprechend.

Die Felsen-Himbeere und die Alpen-Heckenrose seien hier als Beispiele angeführt (weitere Pflanzen im felsigen Bereich siehe Liste). Neben den typischen Vertretern für den felsigen Bereich sind aber auch andere Pflanzen, wie die Ästige Graslilie und das Maiglöckchen, noch immer stark vertreten.

Der Wanderweg führt einige Zeit ziemlich frei im felsigen Gelände. Mit zunehmender Höhe nimmt der Waldanteil zu, bis man sich schließlich in einem Fichten-Buchenwald befindet.

Hier in diesem oberen Abschnitt sind noch eine Reihe weiterer geschützter Pflanzen vertreten: die Türkenbund-Lilie, das Langblättrige Waldvögelein und die Pyramiden-Spitzorchis im eher offenen Waldbereich.

Pflanzenliste Wanderweg-Hochschlacht

* in Oberösterreich gänzlich geschützt

+ in Oberösterreich teilweise geschützt

Bäume:

Fagus sylvatica (Rotbuche)

Picea abies (Fichte)

Pinus sylvestris (Rot-Kiefer)

Larix decidua (Lärche)

Sorbus aria (Mehlbeere)

Acer pseudoplatanus (Bergahorn)

Corylus avellana (Haselnuß)

+Amelanchier ovalis (Felsenbirne)

Pflanzen, die entlang des ganzen Wanderweges zu finden sind:

*Daphne mezereum (Seidelbast)
+Aconitum vulparia (Gelber Eisenhut)
+Helleborus niger (Schneerose)
Sesleria varia (Kalkblaugras)
Vincetoxicum hirundinaria (Weiße Schwalbenwurz)
*Cyclamen purpurascens (Wildes Alpenveilchen)
Buphtalmum salicifolium (Ochsenauge)
*Convallaria majalis (Maiglöckchen)
Anthericum ramosum (Ästige Graslilie)
Salvia glutinosa (Kleb-Salbei)
Betonica officinalis (Gemeine Betonie)
Adenostyles glabra (Kahler Alpendost)
Melampyrum sylvaticum (Wald-Wachtelweizen)
Melica nutans (Nickendes Perlgras)
Sorbus aria (Mehlbeere)
Knautia dipsacifolia (Wald-Witwenblume)
Hepatica nobilis (Leberblümchen)
Campanula trachelium (Nesselblättrige Glockenblume)
Molinia caerulea (Pfeifengras)
Euphorbia amygdaloides (Mandel-Wolfsmilch)
*Epipactis atrorubens (Braunrote Stendelwurz)
*Epipactis purpurata (Violette Stendelwurz)

Pflanzen, die nur an bestimmten Stellen des Wanderweges vorkommen:

Viburnum lantana (Wolliger Schneeball)
Galium sylvaticum (Wald-Labkraut)
Aruncus dioicus (Wald-Geißbart)
+Digitalis grandiflora (Großblütiger Fingerhut)
Polygonatum multiflorum (Vielblütige Weißwurz)
Polygala amara (Bittere Kreuzblume)
Eupatorium cannabinum (Gemeiner Wasserdost)
Cornus sanguinea (Roter Hartriegel)
Campanula glomerata (Knäuelglockenblume)
Pteridium aquilinum (Adlerfarn)
Veratrum album (Weißer Germer)
Astrantia maior (Große Sterndolde)
Calamagrostis varia (Berg-Reitgras)
Laserpitium latifolium (Breitblättriges Laserkraut)
Origanum vulgare (Gemeiner Dost)
Potentilla erecta (Blutwurz)
Thalictrum aquilegifolium (Akelei-Wiesenraute)

Felsiger Bereich:

Dianthus carthusiana (Karthäuser-Nelke)
Seseli austriaca?
Rubus saxatilis (Felsen-Himbeere)
Rosa pendulina (Alpen-Hecken-Rose)
Linum catharticum (Purgier-Lein)
Euphrasia salisburgiensis (Salzburger Augentrost)
Rhinanthus glacialis (Begrannter Klappertopf)

Athamanta cretensis (Augenwurz)
Leontodon hispidus (Steifhaariger Löwenzahn)
Acinos alpinus (Alpen-Steinquendel)
Hieracium sp.
Arabis alpina (Alpen-Gänsekresse)

Waldbereich im oberen Abschnitt:

Prenanthes purpurea (Hasenlattich)
Asarum europaeum (Haselwurz)
Paris quadrifolia (Einbeere)
Mercurialis perennis (Waldbingelkraut)
Polygonatum verticillatum (Quirl-Weißwurz)
Galium odoratum (Waldmeister)
Vaccinium myrtillus (Heidelbeere)
Brachypodium sylvaticum (Waldzwenke)
*Lilium martagon (Türkenbund-Lilie)
*Cephalanthera longifolia (Langblättriges Waldvöglein)
*Gymnadenia odoratissima (Duft-Händelwurz)
*Anacamptis pyramidalis (Pyramiden-Spitzorchis)

3.4. Problematik und Maßnahmen

Der Wanderweg weist Problemstellen verschiedener Art auf (Abbildungen 9-11). So gibt es einerseits Abkürzungen, wodurch zusätzliche Wegstücke entstehen, andererseits gibt es zahlreiche Geländeabrutschungen. An diesen Stellen suchen sich die Wanderer neue Wege, was wiederum zu unerwünschter Belastung des Geländes führt.

Abkürzungen könnten durch Aufbringen von Totholz, Steinen oder anderem natürlichen Material verhindert werden. Oft würde schon eine genaue Markierung des Wegverlaufes genügen.

Bei Wegabrutschungen (zB. jene bei M 11) wird wahrscheinlich eine Neutrassierung notwendig werden.

4. WANDERWEG ANNERLSTEG

4.1. Wegbeschreibung (von der Anlaufalm ins Tal)

("REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE" von Harrant/Heitzmann, S. 194)

Über einen Karrenweg erreicht man, von der Anlaufalm kommend, das Wegkreuz (Dollhen) am südwestlichen Ende des Anlaufbodens (Abbildung 12). Von hier zweigt man rechts in Richtung Ortbauernalm ab. Nach ca. 100m erreicht man den Wald, durch den sich der Wanderweg vorbei an Dolomitfelsen leicht fallend zur Hochkogel Forststraße zieht. Die Gehzeit beträgt ca. eine Viertelstunde.

Das letzte Teilstück, der Übergang vom Wanderweg auf die Forststraße, ist sehr steil und rutschig (Abbildungen 13 und 14).

Der bisher gut markierte Wanderweg folgt nun bis zum Stieglboden der Forststraße. Zahlreiche Kahlschläge prägen auf beiden Seiten der Straße das Bild (Abbildung 15).

Der Ausblick reicht von den Haller Mauern bis zum Schieferstein, besonders gut sieht man ins Föhrenbachtal und auf die ehemalige Annerlalm (Abbildung 16).

Der Weg auf die Ortbauernalm zweigt vom Annerlstieg ab, der Einstieg ist für Unkundige aber nur schwer zu finden.

Vom Stieglboden erreicht man über eine großräumige Forststraßenschleife den Abstieg zur Großen Schlucht. Er führt durch einen Buchenwald, der von einigen Kahlschlägen unterbrochen ist.

Im Endabschnitt gibt es drei Wegvarianten. Eine führt zum Triftsteig (Abbildung 17), eine direkt zum Parkplatz und die dritte zum eigentlichen Einstieg auf der Forststraße.

4.2. Vegetationsbeschreibung

Wandert man von der Anlaufalm über den Hochkogelweg zum Großen Bach hinunter, so kommt man zuerst in einen Fichten-Buchenwald. Hier findet man die Türkenbund-Lilie, die Braunrote Stendelwurz, den Seidelbast und das Wilde Alpenveilchen.

Neben den geschützten Pflanzen sind viele typische Laubwaldvertreter (Waldbingelkraut, Wald-Wachtelweizen, Vielblütige Weißwurz,...) vorhanden. Dieser Teil des Weges gehört zu den schönsten Abschnitten.

Nach kurzer Zeit erreicht man eine Forststraße. Diese führt zum neu geplanten Teilstück des Hochkogelwanderweges.

Die Vegetation entlang der Forststraße kann als typische Schlagvegetation bezeichnet werden. Arten, wie das Schmalblättrige Weidenröschen, die zahlreichen Himbeer-Sträucher, oder das Vorkommen der Tollkirsche weisen darauf hin.

Der von uns neu geplante Wegabschnitt führt entlang des Keixengrabens als geradlinige Verbindung von der oberen Forststraße zur unteren.

Im oberen Bereich geht man zunächst auf einem Felsrücken. Hier findet man viele Heidelbeeren. Im schattigen Bereich des Keixengrabens trifft man auf zahlreiche Farne, unter anderem die Hirschzunge, eine in Oberösterreich gänzlich geschützte Pflanze. Weitere geschützte Pflanzenauf diesem Weg sind der Gemeine Seidelbast und das Wilde Alpenveilchen.

Neben den geschützten Pflanzen trifft man auf diesem neuen Weg in der Krautschicht eine artenreiche und somit abwechslungsreiche Laubwaldvegetation.

Ein kurzes Stück Forststraße verbindet den neuen Weg mit dem Annerlsteg, der in weiterer Folge durch einen von Kahlschlägen unterbrochenen Buchenwald verläuft.

Laut einer Arbeit über die Vegetation des Hintergebirges ("Vegetationskartierung im Reichraminger Hintergebirge" von Irene Stadler) ist der Buchenanteil im Hintergebirge stellenweise deshalb so groß, weil für die Holznutzung in erster Linie Nadelbäume (Fichte, Tanne) verwendet wurden. Dadurch kam es zu einem größeren Laubbaumanteil, als er in dieser Region natürlich wäre. Angesichts der immer größeren Verfichtung der Wälder sind heute solche Laubwälder auf jeden Fall schützenswert.

Pflanzenliste Annerlsteg-Hochkogel

- * in Oberösterreich gänzlich geschützt
- + in Oberösterreich teilweise geschützt

Waldgebiet nach der Alm

Fagus sylvatica (Rotbuche)

Picea abies (Fichte)

Fraxinus excelsior (Esche)

*Daphne mezereum (Seidelbast)

+Helleborus niger (Schneerose)

Galium sylvaticum (Wald-Labkraut)
Campanula trachelium (Nesselblättrige Glockenblume)
*Cyclamen purpurascens (Wildes Alpenveilchen)
Buphtalmum salicifolium (Ochsenauge)
Polygonatum multiflorum (Vielblütige Weißwurz)
Salvia glutinosa (Kleb-Salbei)
Corylus avellana (Haselnuß)
Adenostyles glabra (Kahler Alpendost)
Melampyrum sylvaticum (Wald-Wachtelweizen)
Prenanthes purpurea (Hasenlattich)
Pteridium aquilinum (Adlerfarn)
Melica nutans (Nickendes Perlgras)
Mercurialis perennis (Waldbingelkraut)
Laserpitium latifolium (Breitblättriges Laserkraut)
*Lilium martagon (Türkenbund-Lilie)
*Epipactis atrorubens (Braunrote Stendelwurz)
Phyteuma spicatum (Ährige Teufelskralle)
Campanula cochlearifolia (Zwerg-Glockenblume)
Brachypodium sylvaticum (Waldzwenke)
Senecio fuchsii (Fuchs-Greiskraut)
Mycelis muralis (Mauerlattich)
Astrantia maior (Gr. Sterndolde)

Forststraße: Schlagvegetation

Clematis vitalba (Waldrebe)
Atropa belladonna (Tollkirsche)
Eupatorium cannabinum (Wasserdost)
Rubus idaeus (Himbeere)
Rubus fruticosus (Brombeere)
Epilobium angustifolium (Schmalblättriges Weidenröschen)
Hypericum perforatum (Tüpfel-Johanniskraut)
Vicia cracca (Vogel-Wicke)
Campanula trachelium (Nesselblättrige Glockenblume)
Leucanthemum vulgare aggr. (Margerite)
Urtica dioica (Brennnessel)
Artemisia absinthium (Wermut)
Ulmus glabra (Bergulme)
Campanula cochlearifolia (Zwerg-Glockenblume)
Salvia glutinosa (Kleb-Salbei)
Buphtalmum salicifolium (Ochsenauge)
Linaria vulgaris (Gemeines Leinkraut)
u.a.

neuer Weg:

viele Farne
Paris quadrifolia (Vierblättrige Einbeere)
Dentaria sp.
*Phyllitis scolopendrium (Hirschzunge)
Pulmonaria officinalis (Lungenkraut)
Impatiens noli tangere (Kl. Springkraut)
Vaccinium myrtillus (Heidelbeere)
Galium odoratum (Waldmeister)
Oxalis acetosella (Sauerklee)
*Cyclamen purpurascens (Wildes Alpenveilchen)



Buphtalmum salicifolium (Ochsenauge)
Melampyrum sylvaticum (Wald-Wachtelweizen)
Sorbus aria (Mehlbeere)
*Daphne mezereum (Seidelbast)
Betula pendula (Birke)
Geranium robertianum (Stinkender Storchschnabel)
Primula elatior (Hohe Schlüsselblume)
Aruncus dioicus (Waldgeißbart)
Galium sylvaticum (Wald-Labkraut)
u. a.

Buchenwald ab Forststraße bis zum ersten Schlag

Polygonatum multiflorum (Vielblütige Weißwurz)
Prenanthes purpurea (Hasenlattich)
Mercurialis perennis (Waldbingelkraut)
Phyteuma spicatum (Ährige Teufelskralle)
Dentaria sp.
Pulmonaria officinalis (Lungenkraut)
Asarum europaeum (Haselwurz)
Oxalis acetosella (Sauerklee)
Paris quadrifolia (Vierblättrige Einbeere)
Lamium galeobdolon (Goldnessel)
Galium sylvaticum (Waldlabkraut)
Galium odoratum (Waldmeister)
Sanicula europaea (Wald-Sanikel)
Campanula trachelium (Nesselblättrige Glockenblume)
Picea abies (Fichte)
Fraxinus excelsior (Esche)

1. Schlag: Tannenaufforstung, Schlagvegetation

Buchen-Eschen-Wald: siehe Buchenwald

2. Schlag: Schlagvegetation

Buchenwald:

Carex flacca (Blaugrüne Segge)
Carex sylvatica (Wald-Segge)
Carex alba (Weiß-Segge)
*Daphne mezereum (Seidelbast)
*Cyclamen purpurascens (Wildes Alpenveilchen)
Sesleria varia (Kalk-Blaugras)
Prenanthes purpurea (Hasenlattich)
Sorbus aria (Mehlbeere)
Cornus sanguinea (Roter Hartriegel)
Vaccinium myrtillus (Heidelbeere)
Polygonatum multiflorum (Vielblütige Weißwurz)
Melica nutans (Nickendes Perlgras)
Adenostyles glabra (Kahler Alpendost)
+Digitalis grandiflora (Großblütiger Fingerhut)
*Epipactis atrorubens (Braunrote Stendelwurz)

4.3. Problematik und Maßnahmen

Der Annerlsteg bietet sich als Alternative zum Wanderweg Hochschlacht an. Eine Bewerbung und Attraktivierung des Annerlsteges würde den Wanderweg Hochschlacht entlasten. Der Vorteil dieser Variante ist beim Abstieg die direkte Erreichbarkeit des Fahrradabstellplatzes. Nachteile dieses Weges sind die langen Forststraßenabschnitte und die längere Gehzeit. Ein geradliniger Verbindungsweg zwischen den Forststraßen würde die Wanderung erheblich verkürzen und damit das Gehen auf dem Annerlsteg attraktiver machen. Aus diesem Grund haben wir versucht, eine solche Verbindung zu finden, die dann im Zuge einer Ferialaktion umgesetzt werden soll. Ein weiteres Problem ist die Wegverästelung im Schlußabschnitt. Man sollte sich hier auf einen einzigen Weg beschränken, wobei der gekennzeichnete Wanderweg vorzuziehen ist. Die anderen beiden Varianten könnten durch Zupflanzungen oder Totholzaufbringung unkenntlich gemacht werden.

4.4. Verbindungsweg zwischen den Forststraßen

Der neue Weg führt durch den oberen Abschnitt des Keixengrabens. Er beginnt auf der oberen Forststraße in der Nähe der Abzweigung zur Ortbauernalm, was den Vorteil hat, daß die Wanderwege direkt miteinander verbunden sind.

Man verläßt die Forststraße und gelangt über einen kurzen, eher steileren Einstieg auf einen flachen Felsrücken. Ein schöner Ausblick über das Tal und jede Menge Heidelbeeren laden hier bereits zum Verweilen ein. Der Weg führt nun relativ flach den Felsrücken entlang und wendet sich dann in den Wald. Das Gelände ist nicht sehr steil.

Zwischen mächtigen Fichten und Buchen wandert man in den Keixengraben. Links türmen sich die Felsen, auf der anderen Seite fließt ein Bach, der der Wanderung einen zusätzlichen Reiz gibt.

Auf der Wanderung ins Tal gelangt man auch zu einer bis auf die Grundfesten verfallenen Hütte.

Das Tal wird nun zusehends enger und der Weg steiler. An einer sehr schmalen Stelle wird der Bach überquert. Von hier ist bereits die Forststraße zu sehen, die man nach ein paar Minuten tatsächlich erreicht.

Jetzt ist es nicht mehr weit bis zur Abzweigung des Annerlsteg von der Forststraße. Der neue Weg stellt somit eine optimale Verbindung dar.

5. FERIALAKTION 1994

Die Ferialaktion 1994 hat im wesentlichen zwei Schwerpunkte, die Behebung von Schäden auf den zwei Wanderwegen, sowie die Errichtung eines neuen Weges als Verbindung zwischen den zwei Forststraßen.

Ansprechpartner für diese Tätigkeiten ist der Wegwart der Alpenvereinssektion Großraming, Herr **Hermann Garstenauer**. Dieser ist im wesentlichen informiert und ist bereit, die Ferialaktion zu unterstützen.

Das notwendige Werkzeug müßte vom Nationalpark Kalkalpen zur Verfügung gestellt werden, da die Alpenvereinssektion nur über wenige Geräte verfügt. Baumaterial (Steine, Totholz) ist laut Herrn Garstenauer im Gelände ausreichend vorhanden.

Bei der Neuanlegung des Wanderweges Annerlsteg soll vor Beginn der eigentlichen Arbeiten mit Herrn Garstenauer noch einmal die genaue Trasse abgeschritten und markiert werden.

6. LITERATUR- UND KARTENVERZEICHNIS

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE - O.Harant/W.Heitzmann (Ennsthaler)

BESUCHERLENKUNGSKONZEPT NATIONALPARK KALKALPEN

Heitzmann/Kumpfmüller

HINTERGEBIRGE - Stilles Leben im grünen Meer -

Daucher/Rettenegger/Schörkhuber /Weishaupt)

EXKURSIONSFLORA - Band II und III - Rothmaler (Jugend&Volk)

NATUR IM AUFWIND - Zeitschrift des Vereins Nationalpark Kalkalpen
ÖK 50 - GROSSRAMING
Forstkarte 1:10000 - ÖBF Reichraming
Wanderkarte - REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE 1:30000
Orthophoto 1:10000 (Verein Nationalpark Kalkalpen)